

Fund eines axantischen Feuersalamanderweibchen (*Salamandra salamandra terrestris*) in NRW

Seit einigen Jahren organisiere ich etwa monatlich, als Regionalveranstaltung der AG Urodela in NRW, geführte, herpetologische Wanderungen, die unter der Bezeichnung „Salamanderwanderung“ bekannt sind.

Im April 2008 führte uns eine Wanderung durch ein Feuersalamanderbiotop in Ratingen, Kreis Mettmann, NRW.

In dem Biotop hatte im Jahr 2007 der Orkan Kyrill in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar teilweise sehr starke Schäden angerichtet.

Ich schätze dass dort in einigen Siedlungsschwerpunkten des Feuersalamanders ca. 80 % des ursprünglichen Waldes zerstört wurden.

Zusätzliche negative Veränderungen durch die Grundwasserabsenkung auf Grund von Baumaßnahmen einer Industriepipeline führten dazu, dass im Jahr 2007 die Laichgewässer sehr früh austrockneten und es kaum erfolgreiche Reproduktion gab. Deshalb sollte im Folgejahr nach Abschluss der Baumaßnahme geklärt werden, wie sich die Sturmschäden und der Pipelinebau mittelfristig auf die Salamanderpopulation auswirken.

Die Gebiete werden von kleinen Bächen durchzogen, die meist in sumpfigen Quellen entspringen. Die Hochwasserereignisse sind wenig ausgeprägt, dafür ist in trockenen, heißen Sommern eine Austrocknung bis auf kleine Reste die Regel. Die Breite der Bäche beträgt ca. 0,3 bis 0,8 m. Der pH-Wert liegt hier sehr niedrig bei etwa 5,5 bis 6,5. Die Landschaft ist flach, und vorwiegend mit Buche bewachsen. Als frühesten Zeitpunkt der Larvenabgabe konnte ich Ende Januar ermitteln. Die Hauptlaichzeit liegt aber etwa zwei Monate später.



Abb.1: Salamanderlaichgewässer im Ratinger Wald



Abb.2: Im Untersuchungsgebiet kommen auch alle 4 heimischen Molcharten vor; hier Kammolche, *Triturus cristatus*

Bei der sehr erfolgreichen Wanderung am 26. April 2008 konnten bei sonnigem Wetter neben etwa 15 adulten Feuersalamandern und vielen Salamanderlarven auch Kamm-, Berg-, Teich- und Fadenmolche, Erdkröten und Grasfrösche sowie Ringelnattern, Blindschleichen und Waldeidechsen beobachtet werden.



Abb.3: Barrenringelnatter, *Natrix natrix*



Abb. 4: Blindschleiche, *Anguis fragilis*



Abb. 5: Waldeidechse, *Zootoca vivipara*



Abb. 6: rötliche Erdkröte, *Bufo bufo*

Ein Salamanderweibchen von geschätzt 17 cm Gesamtlänge zeigte eine mir bislang unbekannte Färbung. Die üblicherweise gelbe Zeichnung war bei diesem Tier im Wesentlichen weiß/grau, mit grünlich und leicht rot erscheinenden Anteilen. Das Fehlen der gelben Farbe wird üblicherweise als axantisch bezeichnet.



Abb.7, 8, 9 und 10: Das axantische Feuersalamanderweibchen, *Salamandra salamandra terrestris*

Es zeigte eine für die Unterart typische, fast durchgehende dorsolaterale Bänderung. Die schwarzen Farbanteile wiesen keine Auffälligkeiten auf. Das Tier wirkte gesund. Die Fundstelle lag in unmittelbarer Nähe zu einem Laichgewässer (kleiner Bach). Es ist anzunehmen, dass es die Bachnähe zum Absetzen der Larven aufgesucht hatte. Im Bach konnten junge Larven nachgewiesen werden. In unmittelbarer Nähe des Fundortes (Radius von ca. 50 m) wurden acht weitere Salamander gefunden, die alle eine typische gelbe Zeichnung hatten.



Abb.11: „normal“ gefärbte Feuersalamander



Abb.12: Ein männlicher Salamander mit fünf Füßen in Abwehrstellung

Dieser Bereich des Salamanderhabitats zeigte zwar deutliche Sturmschäden, die aber nicht so gravierend waren wie in einigen anderen Bereichen.

In einem anderen Besiedlungsschwerpunkt mit sehr starken Sturmschäden, konnten hingegen keine adulten Salamander gefunden werden. Im Laichgewässer wurden trotzdem viele Salamanderlarven entdeckt. Dies lässt den Schluss zu, dass die adulten Tiere hier tiefer gelegene und uns somit nicht zugängliche Tagesverstecke aufsuchen. Viele der Larven hatten bereits eine Länge von ca. 4,5 cm.



Abb.13: Salamanderlarve



Abb.14: Grasfrosch mit roter Färbung, *Rana temporaria*

Auf Grund der Sturmschäden ist dieser Bach nun stark besonnt und somit im Vergleich zu früher sehr stark verändert. Im Bach wurden außerdem zahlreiche Grasfroschquappen gefunden. Dies war in den zurückliegenden Jahren nie zu beobachten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch die kurzfristige aber massive Grundwasserabsenkung der Baumaßnahme in 2007 keine längerfristige Störung des Feuersalamanderlebensraumes zu erkennen ist.

Auch die Sturmschäden werden sich langfristig vermutlich nicht auf die Qualität des Lebensraums auswirken, soweit auch künftig Laubwald erhalten bleibt.

Leider ist durch die bereits begonnene Aufforstung zu erkennen, dass dies nicht in allen Bereichen der Fall sein wird.

Ich bedanke mich bei der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Mettmann für die Erteilung der Ausnahmegenehmigung und bei den Wanderkollegen für ihre Unterstützung, und dass sie (fast) ohne Murren mit mir die weite Strecke zurückgelegt haben.

Quellen:

www.ag-urodela.de

www.salamanderseiten.de

PAUL BACHHAUSEN

Am Püttkamp 20

40629 Düsseldorf

cynops@gmx.de